

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: In Nummer für gewöhnliche Einlagen aus Schlesien 2.- M., auswärts 2.25 M., Stellenangebote, Familienanzeigen 0.40 M., Geschäftsstellen, Verleumdungen und Mordanschläge 0.40 M., kleine Anzeigen pro Wort 0.50 M., das heißt Wort 1.- M., Anzeigen für die nächste Nummer mit den Nummern 11 bis 14 (Tag vorher) in der Geschäftsstellen-Anzeige sowie in ähnlichen Angelegenheiten abgeben werden.

Organ für die werttätige Bevölkerung
Verantwortlich: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal mit dem Belegblatt der „Volkswacht“, nur Gruppenpreise Nr. 6 sind durch alle Anzeiger zu begleichen. Wöchentlich 1.20 M., monatlich 6.10 M., vierteljährlich 15.50 M., (einschließlich Postgebühren), durch die Post halbjährlich 30.50 M., (ohne Postgebühren), bei den Haus- und Postämtern monatlich 6.10 M., vierteljährlich 15.50 M.

Friede mit Amerika.

Oberschlesien vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 21. August. Das Antwortschreiben, das Vizepräsident Mithil am 19. d. Mts. an den Ministerpräsidenten Briand richtete, hat nachstehenden Wortlaut:

Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 12. August zu bestätigen, der mich davon in Kenntnis setzt, daß folgende Entschliessung vom Obersten Rat angenommen worden ist. (Folgt die Entschliessung.)

Obgleich es mir noch nicht möglich gewesen ist, meine Kollegen vom Rat über die Frage zu befragen, ob sie bereit seien, die in dieser Resolution enthaltene Einladung anzunehmen, habe ich die feste Überzeugung, daß sie sich im Einklang mit dem Wortlaut und dem Geist des Völkerbundespaktes bereit erklären werden, diese Aufgabe zu übernehmen. Diese Überzeugung wird noch verstärkt durch die Tatsache, daß der Oberste Rat seine Absicht bekräftigt hat, alles zu tun, was in seiner Macht ist, damit in Oberschlesien keine Unruhen entstehen und die Beratungen des Völkerbundesrates hindern.

Aus der Diskussion, die dieserhalb mit dem Obersten Rat stattgefunden hat, habe ich ersehen, daß die Angelegenheit der Prüfung des Völkerbundesrates ohne Vorbehalt und ohne Einschränkung übergeben worden ist, und daß der Völkerbundsrat infolgedessen alle Freiheit hat, die Angelegenheit zu behandeln, wie er es für am wirksamsten halten wird.

Ich bin sicher, daß während der Beratungen des Völkerbundesrates alle im Obersten Rat vertretenen Regierungen von jedem Akt Abstand nehmen werden, der diese Freiheit beschränken oder einer unparteiischen Prüfung dieser Angelegenheit durch den Völkerbundsrat im Wege stehen könnte. Unter dieser Voraussetzung hoffe ich sehr, daß der Völkerbundsrat nicht nur die in der Entschliessung des Obersten Rates enthaltene Einladung annehmen wird, sondern daß er auch in kurzer Frist eine Empfehlung, die von allen Mitgliedern des Rates einstimmig angenommen worden ist, wird vorlegen können.

Der letzte Absatz der Entschliessung des Obersten Rates bittet den Völkerbundsrat, die Angelegenheit mit großer Eile zu behandeln. Ich habe infolgedessen den Völkerbundsrat zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 29. August nach Genf berufen. Die Worte der Entschliessung kündigten an, daß meine Kollegen vom Völkerbundsrat und ich selber vom Obersten Rat ein Schriftstück bezüglich der Schlichterarbeiten erhalten würden, die die Lösung der Grenzlinie in Oberschlesien betreffen. Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß mir glücklich wäre, dieses Schriftstück und eventuell eine geschäftliche Darlegung in einer möglichst kurzen Frist noch vor dem 29. August zu bekommen.

Kreis Rosenberg kein Austauschobjekt.

Kattowitz, 21. August. Der Deutsche Ausschuss für Oberschlesien teilt mit:

Der Bevölkerung des Kreises Rosenberg, der bei der Abstimmung mit über 68 Prozent für Deutschland gestimmt hat, hat sich große Sorge und Erregung bemächtigt, weil nach den Zeitungsberichten über die Verhandlungen des Obersten Rates in Paris Lord George von der Möglichkeit gesprochen haben soll, den Kreis Rosenberg oder Teile des Kreises Polen auszuwechseln als eine Art Austauschobjekt für Teile des Industriebezirks, der nach dem englischen Standpunkt ungeteilt bei Deutschland bleiben soll. Diese Sorge der Bevölkerung des Kreises ist auch in Eingaben und Beschlüssen zum Ausdruck gekommen, die vor kurzem in den Zeitungen veröffentlicht worden sind. Eine Beruhigung der Bevölkerung und eine zuverlässige Aufklärung über die Frage erschien deshalb dringend geboten. Der Deutsche Ausschuss für Oberschlesien ist in Erkenntnis dieser Notwendigkeit durch eines seiner geschäftsführenden Mitglieder bei der Interalliierten Kommission in Opatowitz vorstellig geworden und ist ermächtigt worden, mitzuteilen, daß niemals die Absicht bestanden habe, und auch nicht besteht, den Kreis Rosenberg oder Teile des Kreises als Austauschobjekt Polen zuzupreisen. Eine solche Behandlung des Kreises würde, wie die zuständigen Vertreter der Interalliierten Kommission betonten, nicht dem Abstimmungsergebnis entsprechen.

Polnische Boykottströmungen gegen England.

Warschau, 20. August. Nach einer Meldung des „Mieczpospolita“ ist zurzeit in polnischen Industrie- und Handelskreisen eine Bewegung im Gange, die den Boykott englischer Waren als Vergeltungsmaßnahme für die Haltung Englands in der ober-schlesischen Frage durchsetzen will. Das Blatt beurteilt diese Boykottbewegung und bezeichnet sie als unüberlegte impulsive Reaktion der polnischen Geschäftskreise.

Der polnische Minister hat auf Antrag des Außenministers Erntant die Ratifizierung des deutsch-polnischen Amnestievertrages vom 20. Februar 1921 beschlossen.

Die Truppen für Oberschlesien.

Berlin, 21. August. Wie „Recht“ berichtet, ist die Nachricht, daß Frankreich eine Besatzung nach Oberschlesien schicken werde, unrichtig. Frankreich, England und Italien würden je zwei Bataillone entsenden. Nur für den Fall, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung es notwendig mache, würden die französischen Verstärkungen vermehrt werden. Bisher sei der Zeitpunkt für die Entsendung von Verstärkungen noch nicht festgesetzt.

Erzberger am Horizont.

Dieser Ruf wirkt auf die Deutschen ein und auf die Deutsche Volkspartei so sehr wie einst auf die Römer der Schreckenszeit „Hannibal vor den Toren“. Die Furcht ist gewachsen, seit durch den Tod Teilmanns und Burlages das Zentrum ohne einen berufenen Führer ist. Viele Augen in der Zentrumspartei richten sich auf Erzberger. In München soll ein Vortragsfeldzug gegen Erzberger eröffnet werden. Als erster Redner wird Dr. Stabler, Sekretär der Jugendbewegung des Zentrums, Gründer der Liga zur Bekämpfung des Bolschewismus und Streber auch auf anderen Gebieten, angekündigt.

Die Steuerberatung im Reichswirtschaftsrat.

Wie die P. P. N. hören, tritt der Arbeitsausschuss zur Beratung des Besteuerungsgesetzes des Reichswirtschaftsrates am nächsten Mittwoch zur Generaldiskussion über die Vermögenssteuer-gesetz-Entwürfe zusammen. Am Donnerstag und Freitag nächster Woche werden zu diesen Steuerentwürfen folgende Sachverständige gehört werden: Senatspräsident Struhs-München, Präsident des Oberfinanzamts Schlutius-Düsseldorf, Generaldirektor der Rhein-Weiterer Industrie Prof. Dr. Flechtheim-Berlin, Grunewald, Syndikus der Berliner Handelsgesellschaft Dr. Sintenis-Berlin, Direktor von Schinke & Hamburg, Dr. Hachenburg-Mannheim, Mitglied des R. W. R., Prof. Dr. Aereboe-Hohenheim, Mitglied des R. W. R.

Der Unterausschuss für Steuerentwürfe des R. W. R. hält am 25. August gemeinsam mit einer Kommission des Verkehrs-ausschusses eine Sitzung ab, die der Beratung des Entwurfes eines Kraftfahrzeugssteuergesetzes gilt.

Friede mit Amerika.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Deutsche Allgemeine Ztg.“, daß entgegen den bisher verbreiteten Meinungen, dem Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika ein Sonderfrieden vorausgehen werde, den die Vereinigten Staaten voraussichtlich in der nächsten Woche unterzeichnen werden. Der Reichsfinanzminister hat die Zustimmung der Regierungsparteien zu diesem Frieden gefunden. Dr. Wirth hat auch mit den Oppositionsparteien Fühlung genommen. Es besteht die begründete Hoffnung, daß diese Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, die zu den Verhandlungen nicht herangezogen wurden, dem Vorschlag der Regierung bei Unterbreitung im Plenum des Reichstages mit wohlwollender Neutralität begegnen werden. Die Rechtsparteien dürften dies um so eher tun, als bestimmt damit zu rechnen ist, daß, entgegen den amerikanischen Meinungen, die amerikanische Regierung die Frage der Schuld am Kriege nicht zu berühren gedenkt.

Wie der „New-York-Herald“ aus Washington meldet, soll das Staatsdepartement dem amerikanischen Geschäftsträger in Berlin außerordentliche Vollmacht zum Abschluß des Friedensvertrages übermittelt haben. Der dem amerikanischen Geschäftsträger übermittelte Vertrag behält den Vereinigten Staaten alle Rechte als freie Macht vor, ohne sie in rein europäische Angelegenheiten, wie Festsetzung von Grenzen usw., hineinzuziehen. Die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Ratifizierung scheint im Senat gesichert zu sein. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages ist nach diesen Meldungen nur noch eine Frage von Tagen.

Die Alldeutschen.

Der Alldeutsche Verband beruft auf den 3. und 4. September einen Verbandstag nach Goslar ein. U. a. wird ein Vorkort über die „Jurisdiktion der deutschen sozialistisch geführten Arbeiterpartei zum deutschen Gedanken“ sprechen. Wir beweisen, daß dieser Vorkort die Legitimation zu einem solchen Vortrage hat. Vermutlich hat er nicht, wie Millionen deutscher sozialistisch geführter Arbeiter Leben und Gesundheit für Deutschland eingeseht. Die deutsche Gefinnung der deutschen Sozialisten, die uns nicht hindert, auch international zu empfinden, hat ihre gewaltigen Denkmäler in den deutschen Massenrätern und ihre erfüllenden Zeugnisse in den hunderttausenden Kriegesopfern gesät. Der Hamburger Vorkort sollte sich seines Themas schämen.

Sportfest der Reichswehr.

Wie den P. P. N. mitgeteilt wird, findet in den Tagen vom 24. bis 28. August ein Sportfest der Reichswehr statt, bei dem die Reichswehrtruppen des Heeres und der Marine ausgetragen werden. Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz geschieht das für die Reichswehrtruppen im Schießen mit Gewehr und Pistole und für das Geschwader der besten Kompagnien aller Wehrkreise und der Marineformationen der Nord- und Ostsee. Die Reichswehrtruppen auf dem Gebiet des Reichsparks werden in Potsdam ausgetragen. Die sportlichen Hauptkämpfe gelangen im Grunewald-Stadion am 26. 27. und 28. August zur Entscheidung. Am 26. und 27. August werden aus allen Truppenkörpern des Reiches beteiligten sich an dem Kampf um die Reichswehrtruppen im Laufen, Springen, Werfen, Turnen, Schwimmen, Radfahren, Motorradfahren und Gewichtheben. Die ganze Veranstaltung wird somit einen gründlichen Einblick in die sportliche Betätigung der Reichswehr geben.

Die Ursachen der Teuerung.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Eine neue Teuerungswoge, gewaltiger als die bisherigen, die Deutschland überflutet haben, ergießt sich in diesen Tagen und Wochen über das deutsche Volk. Von neuem zieht in die Familien des arbeitenden Volkes verstärkte Sorge um das tägliche Brot ein. Die Frauen, die den Mann im Kriege verloren haben, und dann hilflos im Wirbelsturm steigender Preise für alle Lebensbedürfnisse standen; die Männer, denen kein Lohnkampf die Möglichkeit gab, die ständig steigenden Preise einzuholen; die Erwerbslosen, denen die Unterstützung zu viel zum Sterben, aber zu wenig zum Leben gab; sie alle muß Verzweiflung packen, wenn sie jetzt ihre Lebenshaltung noch tiefer unter den Punkt herabsinken sehen, unter dem wir uns vor wenigen Jahren ein menschenwürdiges Dasein nicht vorzustellen vermochten. Wir stehen in einer neuen Preisrevolution, die das letzte, was geblieben ist, die Erhaltung des eigenen Leben und des Daseins der Familie, bedroht.

Diese Lage macht es der Sozialdemokratie zur gebieterischen Pflicht, alle erfolgversprechenden Mittel zur Abhilfe anzuwenden. Freilich darf sie dabei keineswegs unbefonnen vorgehen. Sie wird auch in diesen Zeiten nicht von ihren grundsätzlichen Anschauungen abweichen können. Der Weg der Gewalt, den in Augenblicken der Verzweiflung der eine oder der andere der Parteigenossen zu empfehlen geneigt ist, — und wer sollte das stimmungsmäßig nicht verstehen können! — hat in Russland die furchterlichste Ernährungsatastrophe heraufbeschworen, deren Wirkungen wir im einzelnen im Laufe dieses Jahres schauernd mit erleben werden. Er hat in Ungarn die Verarmung ins Grenzenlose wachsen lassen und dort die finsternste Reaktion herbeigeführt, der Hunderte und Tausende von Proletariern zum Opfer gefallen sind. Er hat die Arbeiterklasse in Bayern auf lange hinaus des Einflusses auf die Regierungspolitik beraubt, und dadurch bewirkt, daß diese zu einer Gefahr für den europäischen Frieden und die deutsche Einheit wurde. Kein geschulter Sozialdemokrat wird nach den Erfahrungen dieser letzten Jahre auf den Gedanken kommen, daß wirtschaftliche Erfolge von denen erreicht werden können, die zu ihrer Erhaltung Gummitrumpel und Revolver in der Faust und die große Brause im Munde führen. Gewalt schafft kein Brot, und blutiges Gemetzel keine billigen Preise. Oldenburg-Januschau, Rapp und Holz sind nicht unsere Lehren.

Die gegenwärtige Teuerung hat zwei Ursachen, die nicht gleichzeitig in die Erscheinung zu treten brauchten. Weil sie aber durch eine unglückliche Verkettung wirtschaftlicher und politischer Ereignisse in demselben Augenblick wirksam geworden sind, übersteigt die gegenwärtige Preisrevolution an verhängnisvoller Ausdehnung die früheren und ist es um so schmerzlicher, ihr zu begegnen. Die eine Ursache liegt in den innerpolitischen und innerwirtschaftlichen Verhältnissen. Gegen den Willen und gegen die Stimmen der besonnenen sozialistischen Parteien und der kommunisten ist durch das Zusammenwirken sämtlicher bürgerlicher Parteien die Zwangswirtschaft für Brotgetreide aufgehoben und die Umlage einer für die Versorgung der Bevölkerung mit Brot im laufenden Wirtschaftsjahre völlig ungenügenden Menge festgesetzt worden, nachdem kurz zuvor die Zwangswirtschaft für Fleisch, Milch und Butter beseitigt und durch den freien Handel ersetzt worden ist; schließlich ist auch für das Markenbrot ein um fast 50 Prozent höherer Preis bewilligt worden. Diese Entwidlung bedeutet einen Sieg der agrarischen Interessen auf der ganzen Linie; nicht als ob die lediglich die Gewinnmöglichkeiten beschränkende Zwangswirtschaft irgend etwas mit Sozialismus zu tun gehabt hätte; wohl aber sollte ihre Aufrechterhaltung nach dem Willen der Sozialdemokratie bis zur Wiederkehr einer halbwegs normalen Wirtschaftslage der unbedenklichen Ausbeutung des wirtschaftlich gegenwärtig besonders schwachen Konsumenten durch den um so mächtigeren Produzenten einen Riegel vorschoben. Daß dies nicht gelang, liegt nur zu einem Teil an den politischen Verhältnissen, die die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft

Nach kurzem, schweren Krankenlager verschied heute mein Mitarbeiter

Herr

Ernst Deinert

Seit mehr als 30 Jahren zur Firma gehörend, selten vornehm und pflichttreu, mit besten Charaktereigenschaften ausgestattet, betraure ich mit seinem Tode einen kaum ersetzbaren Verlust.

Seine große Arbeitstreue werde ich nie vergessen und wird sein Andenken stets in Ehren bleiben.

S. Guttentag.

6172

Mit dem Hinscheiden unseres Kollegen

Herrn

6173

Ernst Deinert

sind wir in große Trauer versetzt.

Durch seine langjährige Tätigkeit in unserem Kreise gab er uns durch seine stete Bereitschaft, für das Wohl der Firma zu arbeiten, selten große Beweise von Pflichttreue und Vorbildlichkeit.

Es wird sich seiner gerne erinnern und in stetem, guten Gedenken halten

Das kaufmännische Personal der Firma S. Guttentag.

Unser Geschäftskollege

Herr

6174

Ernst Deinert

ist heute nach kurzem, schweren Leiden verschieden.

Sein lauterer Charakter und seine selten guten Herzenseigenschaften werden uns unseren langjährigen Freund nie vergessen lassen.

Das technische Personal der Firma S. Guttentag.

Soeben erfahren wir, daß der langjährige Mitarbeiter der Firma S. Guttentag

Herr

Ernst Deinert

verschieden ist.

6175

Wenn auch nicht als Kollegen, können wir nur doch den Heimgang desselben aufs tiefste bedauern.

Sein lebenswürdiges und freundliches Wesen sichert ihm ein gutes Gedenken über das Grab hinaus.

Die Schneider der Firma S. Guttentag.

Zurückgekehrt für Damen und Herren
Dr. B. Teichmann
Gartenstraße 38.

Zurückgekehrt
Kurt Fiebig
Danzig 6150
Gartenstraße 3. (Tel. R. 9711.)

In den meisten Fällen
Schmerzloses Zahnziehen!
R. Barthel, Poststr. 1
Ecke Ohlauerstraße 3688

Damenhüte 4142
neueste Formen
FILZBURO von
32.- Mk. an.
Paul Cohn
Schmiedestraße 28.

Möbel
zu enorm billigen Preisen.
Größe Auswahl in Schrank-,
Vert., engl. Bettst., Schrank-,
Küch., Sof., Chaiselong-,
auch Teilzahlung, bei
J. Eisinger!
Schweib. 5. vom Talle

Gummiwaren
für Damen und Herren
Spülspitzen
Irrigatoren 8726
Leib- und Monatsbinden
sowie sämtliche
Frauenartikel
Katalog gegen Einzahlung
von 1.- Mark
Frau A. Gebauer
Breslau 5 V, Befehlsstr. 1 B,
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

Möbel
auf Kredit
einzelne Stühle,
ganze Einrichtungen
auch gegen bar
empfehlen 3688
preiswert u. geliebt
Karsunky & Co.
Hofenstraße 2, L.

Wir empfehlen:
Große Männer aller Völker und Zeiten
Herausgegeben von Georg Gelfert
Mit vielen Abbildungen, gebunden nur 20. 6.50
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.

Wolle 6188
wieder eingetroffen
I. Sorte II. Sorte III. Sorte
5.95 4.95 3.95
Erich Fränkel, Gräbischer Straße
Eingang Reichstraße (offener Laden).

Walthorius Hienfong-essen
Echte extra-
starke
(Destillat) 12 Fl. 25 Mk., 30 Fl. 60 Mk. franko. In Apoth., Droger.,
sonst dir. v. Laboratorium E. Walthor, Halle a.S., Trotha 152

Bel
heftiger Periodenfluß
verlangen Frauen nur meine
höchsten Mittel.
Billigste Preise
in Gummiwaren
Irrigatoren Spülspitzen, Leib-
und Monatsbinden.
Katalog gegen 50 Pfg. Marke.
Frau B. Zander,
Raffestr. 6183
Breslau 9.
Gellhornstraße 26, 1. Etod
an der Kaiserbrücke.

Damen-
Hüte
in Velour, Filz
und Sammet
empfehlen 4133
Freund & Krebs
Filzfabrik
Karlsruhe 30
neben der Hofkirche.
Damen- und
Herrenfilzhüte
werden umgeformt.

Soeben erschien
als Ergänzung zum
Einkommensteuergesetz
100 Antworten auf 100 Fragen
das Gesetz über die Besteuerung des Arbeitnehmers
unter Darlegung des Rechtsweges an der
Hand zahlreicher Musterformulare bear-
beitet und herausgegeben von Bezirks-
Arbeitersekretär Alfred Pfeiffer-Breslau.
Preis beider Gesetze 3.00 Mark
durch Partei- und Gewerkschafts-
vertrauensleute bezogen. Im
Buchhandel 4.00 Mark, nach
auswärts einschließlich Porto.
Seltene und einzige populäre Bearbeitung.
Ergänzung in der Buchhandlung
„Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5.

Frauen-Artikel
Spülspitzen 3687
Irrigatoren
Leib- und Monatsbinden
Gummiwaren
für Damen und Herren.
Katalog gegen
50 Pfg. Marke.
Fr. Barthel Breslau 7, V.
Sadowastr. 67

Ausbau der
Kinderfürsorge
durch die Gemeinde
von
Dr. Selma Schöler-
Arweck
Eine notwendige
Schrift für Behörden
und Ausschüsse, Leh-
rer und Erzieher, wie
überhaupt für alle, die
sich in der Wohlfahrts-
pflege betätigen.
PREIS 2,75 Mk.
Bestellungen werden
von der Exped. dieses
Blattes entgegenge-
nommen.

Parteiliebe
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

Zu kaufen gel.
Almetalle
samt zu 10000 Pfennig
Kaufpreis, Sachstr. 4.
614

Wendell-Kern
National-Bandmacher, ge-
ber zu kaufen ges. Angeb.
u. B.N.G. 7104a, Exp. d. Ztg.

Bitte bei allen Ein-
käufen Preis
die Inserenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Am 18. August verstarb infolge Unfalles unser
Kollege, der Arbeiter
Max Kattner
im Alter von 40 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren:
Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-
Verbandes, Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Montag, den 22., nachm. 4 Uhr,
von St. Nikolai in Cosel. 6177

Am 18. August verschied unser langjähriger
Mitglied, der Tapezierer
Max Kattner
im Alter von 40 Jahren 8 Monaten.
Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Montag, den 22. August, nachm.
4 Uhr, von der Leichenhalle St. Nikolai in Cosel.
Trauerhaus: Strigauer Platz 12. Distrikt 7. 6182

Am 18. August verstarb infolge Unglücksfalles
unser langjähriger Mitglied, Gewerks
Max Kattner
im Alter von 40 Jahren. 6183
Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder des Distrikts 7 des Sozialdemokr. Vereins.

Am 19. August, nachmittags 3 Uhr, verschied das
Mitglied
Oswald Ludwig
im Alter von 46 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Mitglieder der Schärpenkassette G.W.D.
Beerdigung: Montag, nachmittags 3 Uhr, von der
Halle des St. Heinrich-Friedhofes. 6180

Am 19. August verschied an einer schweren
Lungenentzündung unser wertvolles Vereinsmitglied
Franz Muschalle
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Oltaschin, den 22. August 1921.
Seine Freunde im L.-V. „Zukunft“.
Der Vorstand.
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr. 6179

Am 18. August verstarb plötzlich unser Mitglied
der Freiwilligen Sterbekasse
August Adler
im 42. Lebensjahre. 6186
Ehre seinem Andenken!
Die Mitglieder der Freiwilligen Sterbekasse
der Zukunftstr. 6186
Die Beerdigung hat Sonntag, den 21. August, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, in Kletzdorf stattgefunden.

Die französische
Revolution
von Hans Prehm-Drewitz
mit 13 Tafeln und 1 Karte, gut broschiert,
nur Mk. 6.48. Auswärts Portozuschlag.
Buchhandlung „Volkswacht“
(Moderne Antiquariat)
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Ruba-Seife
Beste Hauswaschseife, garantiert rein
Rudolph Balhorn, Breslau 13, Parfümerien-Fabrik
& Verkaufsstellen am Platze.

Wolle 6188
wieder eingetroffen
I. Sorte II. Sorte III. Sorte
5.95 4.95 3.95
Erich Fränkel, Gräbischer Straße
Eingang Reichstraße (offener Laden).

Wir empfehlen:
Große Männer aller Völker und Zeiten
Herausgegeben von Georg Gelfert
Mit vielen Abbildungen, gebunden nur 20. 6.50
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.

Schöne Herrenkleidung
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden
und umarbeiten. Telefon 1507.
Militär-Mäntel
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu hohen Sport-
patentts oder Woller umgearbeitet. Reichhaltiges Stofflager
in in- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden zur
Verarbeitung angenommen. Gütige Bestellungen können
baldigen Tages. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt,
Grünstraße 2. 5723

Soeben erschien
als Ergänzung zum
Einkommensteuergesetz
100 Antworten auf 100 Fragen
das Gesetz über die Besteuerung des Arbeitnehmers
unter Darlegung des Rechtsweges an der
Hand zahlreicher Musterformulare bear-
beitet und herausgegeben von Bezirks-
Arbeitersekretär Alfred Pfeiffer-Breslau.
Preis beider Gesetze 3.00 Mark
durch Partei- und Gewerkschafts-
vertrauensleute bezogen. Im
Buchhandel 4.00 Mark, nach
auswärts einschließlich Porto.
Seltene und einzige populäre Bearbeitung.
Ergänzung in der Buchhandlung
„Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5.

Arbeitsmarkt
Maßschneider
auf feinste Konfektion (Mägen, Schlüpfer und
Paletotarbeiter) für in und außer dem Hause
gefüht. 6181
Pariser & Straßner,
Herrenkleiderfabrik, Ohlauerstr. 82.

Schneider Saffo, Sofen, sonderbare Kleinarbeiten
Sucht S. Starck, Wallstraße 21. 4-5
6159
Lebige, geübte
Feinspinnerinnen
für eine Bindfadenfabrik in schöne Gegend
Südwestdeutschlands gesucht. Wohnung vor-
handen. Angebote sind zu richten unter
H. 218 an die Expedition der Volkswacht.

Zeitungs-Trägerinnen
für innere Stadt u. Gräbchen sofort gesucht.
Meldungen in der Expedition der
„Volkswacht“ Flurstr. 4/6.

Geübte Näherinnen
sowie Anfängerinnen für elektrisch betriebene
Spezialmaschinen zum baldigen Antritt ge-
sucht. Meldungen im 2. Stock, Maschinensaal.
Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße 74. 6167

Bitte bei allen Ein-
käufen Preis
die Inserenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Geübte Näherinnen
sowie Anfängerinnen für elektrisch betriebene
Spezialmaschinen zum baldigen Antritt ge-
sucht. Meldungen im 2. Stock, Maschinensaal.
Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße 74. 6167

Bitte bei allen Ein-
käufen Preis
die Inserenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Bitte bei allen Ein-
käufen Preis
die Inserenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

*** Bekanntes Schicksal.** Der Sonntag, dessen prächtiges Rennen eine große Sportgenossenschaft angelockt hatte, bot ein klares Bild der deutschen Stehermeisterschaft. Der Vorlauf um die deutsche Stehermeisterschaft lag eine Reihe Steher am Ort, die das ganze Rennen zu einem hochinteressanten Sport gestalteten. Nicht zu schlagen war K. O. J. in der nach einem hervorragenden Rennen den Verteidiger der Meisterschaft Wittig an die zweite Stelle wies. Auch Bauer gab sein Bestes, so daß alle drei, nämlich vom Publikum begrüßt, die Ehrenrunde fahren konnten. P. P. P. H. A. S. war dem Tempo nicht gewachsen. Die übrigen Ergebnisse waren: Preis vom Oberst: 1. Kohl (N. B. Adler); Preis der Fährhundertschiff (Zweifacher-Doppelstrecke): 1. Hahn-Kendelbacher (Berlin); Preis von Scheitig (Zweifacher-Doppelstrecke): 1. Freiwald-Binkener (Berlin); Preis von Gränich (Einlicher-Doppelstrecke): 1. Knappe (Breslau); Entschädigungsfahrer: 1. Meyer-Breslau.

*** Ein unglücklicher Selbstmord.** Ein Diener, der beim Selbstmord tätig gewesen ist, befand sich als Kranker in einem hiesigen Krankenhaus. Er hat das Vertrauen, das ihm andere Kranke entgegenbrachten, ausgenutzt, um Gelder, die ihm zu geschäftlichen Zwecken oder zur Beförderung übergeben worden sind, zu unterschlagen und für sich zu verbrauchen; ja zuletzt hat er gar einem Kranken eine Briefschale mit 750 Mark gestohlen. Da war aber das Maß der Uebelthaten voll, er wurde der Polizei gemeldet, und ist dieser Tage festgenommen worden.

Aus der Provinz Schlesien.

Wechsel im Trebnitzer Landratsamt.

Das preussische Staatsministerium hat den Landrat Dr. Wenzel in Trebnitz zum Regierungsrat ernannt und ihn als solchen an die Regierung in G. S. L. S. w. g. versetzt.

Die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes Trebnitz ist dem Regierungsrat Dr. Steinfeld, bisher beim Polizeipräsidium in Breslau beschäftigt, übertragen worden.

Der Streik der Gastwirtsgehilfen in Bad Salzbrunn.

Zur Steuer der Wahrheit steht sich der „Bund“ der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angestellten verpflichtet, einen Artikel, der von Verleumdungen und Unwahrheiten krazt, über den Gastwirtsgehilfenstreik in Bad Salzbrunn in der „Breslauer Morgenzeitung“ zu veröffentlichen. Wenn wir auch von den „Christen“ schon aus früher her das gewerkschaftliche Schmeibeln gewöhnt sind, so müssen wir doch einmal zur Charakterisierung dieses „Bundes“ etwas tiefer auspölen.

Bis nach dem Kriege als milde, ja man sprach sie sogar als gelbe an, fanden sie plötzlich das Bedürfnis, sich einer gewerkschaftlichen Richtung anzuschließen, weil nämlich die Mitglieder Lohn ausbitten, die fast nach Radikalkursen rücken. Mit großer Majorität wurde in einer Generalversammlung beschlossen, sich den freien Gewerkschaften anzuschließen und muß zur Steuer der Wahrheit gesagt werden, daß einige Zweigvereine sich die Tendenzen der freien Gewerkschaften zu eigen gemacht und auch in diesem Sinne gearbeitet haben.

Als von Seiten des U. D. G. B. kein Statuten, verlangt wurde, sich mit den anderen gewerkschaftlichen Organisationen zu verschmelzen, dem Verband der Köche und dem damaligen Verband der Gastwirtsgehilfen, war es gerade Breslau, das mit dem damaligen Hauptvorsitzenden einen glatten Vertrag und Verkauf der Mitglieder vornahm, um ja nicht im Februar d. J. in Braunschweig tagende Generalversammlung des „Bundes“ zu majorisieren. Trotzdem die Mehrheit der in Braunschweig anwesenden Delegierten sich für die Verschmelzung aussprachen, verstanden es die „Standesbewußten Herren“ doch, die Verschmelzung zu hinterziehen. Acht Tage nach dieser Abstimmung besetzte der Hauptvorsitzende „Höfner“ die Freiheit, nachdem er der treibende Keil gegen die Verschmelzung war, zum Vorstand des U. D. G. B. nach Berlin zu fahren, um wegen eines Kartellbetrages zu verhandeln. Genosse Graumann vom U. D. G. B. ersuchte ihn recht höflich, die Tür von draußen zumachen, da für Berater in den Reihen der freien Gewerkschaften kein Platz ist und dieselben nur aufrechte Männer gebrauchen.

Die Christen fielen natürlich über den nun ohne Gewerkschaftszugehörigkeit „Bund“ her wie ein Geter auf ein Stück verwestes Fleisch und nahmen ihn in ihre Fittiche. Innerhalb eines Zeitraumes von 2 Monaten haben sich die Herren die Manieren der Christen angeeignet, daß man die Herren vom „Bund“ nur beneiden kann über ihr schnelles Auffassungsvermögen. Erst freie Gewerkschaftler dort rausgeschmissen, dann Christen und jetzt nur feste verleumbet, es wird schon was hängen bleiben, acht Jesuitisch.

Zum Streik selbst ist zu bemerken, daß die Angestellten des Hotels „Schlesischer Hof“ in Salzbrunn, Eigentümer Fürst von Pleh, unter einer Arbeitszeit von 14 bis 16 Stunden zu leiden hatten. Das Essen der Angestellten ist bei der langen Arbeitszeit ungenügend zu nennen, die Schlafräume der Angestellten sind mit Wanzen und Flöhen bezaubert, daß Schlafen unmöglich ist. Löhne für die Köche 150 Mark monatlich, Hilfspersonal 90 bis 100 Mark. Ist es dann ein Wunder, wenn die Angestellten leben, in welcher Weise das „Volk“ im Hotel löhmet; Schlagladne wird täglich literweise verabreicht, die besten Lederhosen angezogen zu Preisen, wo „Lepp“ ein antändlicher Anbruch ist, daß einem da mal die Galle überläuft und die Angestellten sich an eine Organisation wenden, zu der sie Vertrauen haben.

Der „Bund“ hat dort einen Tarif, aber natürlich nur für die Herren Köche, denn die Kollegen Köche und das Hilfspersonal sind nach Ansicht des „Bundes“ keine Menschen, die brauchen ja keine geregelte Arbeitszeit und entsprechende Löhne, trotzdem der „Bund“ aber angeblich auch solch „technisches Personal“ organisiert. Denn nur das Geld von ihnen nimmt, denn die Christen legen auch: Geld klinkt nicht! Erst christliche Gewerkschaftsarbeit! Die dort korrespondierenden Köche müssen nach dem Tarif der freien Gewerkschaften von ihren Einnahmen 2 bis 4 Prozent an das Haus abführen, damit der Fürst von Pleh ein schönes Leben führen kann.

Der Zentralverband in Hirschberg hat bereits im April an den dortigen Gastwirtsverein, resp. Hotel „Schlesischer Hof“ Salzbrunn, einen Tarif eingereicht und haben es die Herren abgelehnt, mit den freien Gewerkschaften zu verhandeln. Wenn nun der „Bund“ in seinem Schmutz- und Eigenartitel schreibt, der Gauleiter des „Bundes“ hätte vermitteln wollen zwischen den freien Gewerkschaften und den Unternehmern, so ist das ein Anmaßung, die keineswegs faßt. Seitens würde eine freie Gewerkschaft es ablehnen, einen Tarif abzuschließen in denen ein christlicher „Höfner“ keine Vermittlerrolle anbietet, denn dann hätte früher gleich von Anfang an Vertrag darin. Zweitens ist dieser Herr in gewerkschaftlicher Beziehung selbst noch als „Klub“ anzusprechen und ist er wohl in der Lage, einen 10 prozentigen Tarif für die

Köche abzuschließen, denn die 10 Prozent gehen ja nicht dem Unternehmer, sondern die Gäste, aber wenn es heißt, dem Unternehmer was für die Köche oder das Hilfspersonal abzurufen und es kostet Kampf, da fällt ihm meistens das Herz in die Hosen und er ist im Sinne des Wortes zu schwach auf die Brust.

Seine Hilfslosigkeit bewies schon in dem Artikel der Schwanken mit dem roten Tuch und kann das natürlich auf eine ernst denkenden Gastwirtsangestellten keinen Eindruck machen. Wenn Kawroth, der Schreiber des Artikels, es nicht unterlassen kann, auch dem Salzbrunner Kartell der freien Gewerkschaften ein auszuweisen, so wollen wir ihm erwidern, daß gerade die Salzbrunner Arbeiter in der Frage der Solidarität ein Beispiel abgelegt haben, an dem sich alle christlichen „Höfner“ ein Beispiel nehmen können. Ich erinnere nur bei der Kohlennot die Überstunden für die Salzbrunner Bevölkerung, von der wir gewerkschaftlichen Angestellten den größten Vorteil hatten, indem unter Unternehmern Köche zum Feiern und Kochen hatten, also für die Salzbrunner Arbeiter in dem Artikel der „Morgenzeitung“ auf den Schreiber selbst zurück.

Wir wollen hoffen, daß die Mitglieder des „Bundes“, die in Salzbrunn Streikbrecher- und Kausrelherdienste geleistet haben, es nur gemacht haben, weil sie, genau wie ihr „Höfner“ sich die Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt waren.

Der Streik ist durch die Solidarität der Salzbrunner Arbeiter mit einem vollen Erfolg für die Angestellten beendigt worden und sprechen wir an dieser Stelle nochmals der frei organisierten Arbeiterschaft des Salzbrunner Kartells unseren besten Dank aus.

Beendeter Streik.

Aus Falkenberg wird uns geschrieben: Der Streik der Bauarbeiter im Kreise Falkenberg D. S. ist nach siebenwöchiger Dauer erfolgreich beendet. Im Hinblick auf die Lernerung hatten die Bauarbeiter die Erhöhung des Stundenlohnes um 1 Mark verlangt. Die Bauunternehmer wollten nur 40 Pfennige Zuschlag zahlen und einschloffen traten die Bauarbeiter am 11. August in den Streik ein. Der Umstand, daß auswärts, namentlich in Niederschlesien, ständig Bauarbeiter verlangt werden, veranlaßte nicht nur die ledigen, sondern auch viele verheiratete Bauarbeiter, dort Arbeit anzunehmen. Noch eine Woche und der Streik wäre auf diese Weise erloschen, daß keine Streikter mehr vorhanden sind. Die Unternehmer hätten dann die Bauarbeiter fertig machen oder liegen lassen müssen.

Nun waren sie bereit, zu verhandeln und bewilligten nach kurzer Aussprache einen Zuschlag von 90 Pf. auf die bisher gezahlten Stundenlöhne. Die Bauarbeiter kamen den Unternehmern entgegen und so kam auf dieser Grundlage ein Abkommen zustande, das beide Teile befriedigt. Den Verhandlungen wohnte auch „unser Dr. Wille“ bei, der allerdings einen sehr hart bedeherten Eindruck machte, als er gesehen mußte, daß hier die Bauarbeiter das Heft in Händen haben.

Nach Abschluß der Verhandlungen wurde die Arbeit auf allen Baustellen sofort wieder aufgenommen.

Bereinstellender.

Notarstands. Dienstag, 23. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Gemeinsame Sitzung des Vorstandes mit der Gütekommission.


**Ein kleiner Posten
Frauenkleider
für Straße und Haus
zum Preise von 70.- Mfr.
an, gelangt in unseren Läden:
Neumarkt 12, Weinstraße 72
sowie in den
auswärtigen Verkaufsstellen
zum Verkauf.**

**Shauburg
Victoria-Theater
Neue Taschenstraße**
2 Minuten vom Hauptbahnhof
**12. Aktie
Schönste Frau**
in dem zweitgrößten Sensations-
Abenteuer:
Blut-Mächte
1. Akt: Entführung
in Venedig
2. Akt: Indisches
Heißblut oder
Katakomben-
Apachen
Verfasser:
M. H. H. H. H.
Sander, Schillerstr.

DK
Anfang 5 Uhr
Ende 11 Uhr
Friedrich-Wilhelmstraße 36
Wer
Die ersten beiden Teile vorläufig
hat, wird durch die kurze Inhaltliche-
Erklärung, welche dem dritten
Teil vorangeht, über den An-
fang der Handlung aufgeklärt.
**GOLIATH 36
ARMSTRONG**
3. Teil: Das Haus der
1000 Gefahren
4. Teil: Den Fluten
preisgegeben
6 Akte.


**Für den Herbst
Regenmäntel
für
Damen und Herren
in allen Preislagen
in unserer
Bekleidungsabteilung
am Neumarkt 12.**

Die Volkshule als Einheitschule
Von Dr. Max Apel. — 125 Mfr. — 20% Zuschlag
Schulungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Schauspielhaus.
Operntheater, Tel. Ring 256.
Heute und morgen 7 1/2 Uhr:
„Das Schandweibchen“
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
„Die Fledermaus“.

Sommerfest
der Breslauer Hausfrau
Montag, 4. 23. August,
nachm. 3 Uhr, im Frieberg
Näheres a. Anzeigebüro.

Sozialdemokratie und Schule
Von Heinrich Schulz. — 150 Mfr. — 20% Zuschlag
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.


**Eingetroffen
gute, neue
Speise-Kartoffeln
zum Preise
von 70 Pf.
in allen
Verkaufsstellen**

**Korzertheater
Dir. Kassner
Zauberstr.**
**ZEPHER
KINO**
10. Aktie
**Abenteuer - Wende
Bruno Kastner**
1. II. Teil in einer Prog.
König - Paris
Jenerzeit spielen in
der „Volkshule“
den größten Erfolg

Der Weg zum eigenen Helm
von HENRY BENTON, Gewerbelehrer,
Breslau: Selbstverlag, Preis 2 Mfr. und
10% = 220 Mfr. Der Bestimmung dient
zur Förderung der Heimstättenbewegung.
**Das
Programm
der Sozialdemokratie**
Vorschläge für
eine Erneuerung
Internation
mit Preis 7.50
Buchhandlung „Volkswacht“
Breslau 2: Neue Grunwaldstraße 1.


**Wir haben noch einen Posten
Instandgesetzte
Militärstiefel
und Schnürschuhe
Erhältlich in allen
Verkaufsstellen.**